

viele Interjektionen, Iterationen und die auch für die litauische Umgangssprache in ihrer Häufigkeit charakteristischen Diminutiva machen diese besondere Note des Märchenerzählens in Litauen aus.

Es war zweifellos die legitime Absicht der Herausgeberin, in dem Band Texte vorzustellen, die auch inhaltlich als besonders repräsentativ für das nationale Märchenrepertoire gelten können. Er enthält dementsprechend eine Anzahl von Märchentypen und Varianten, für die es bisher ausschließlich Belege im litauischen Sprachraum gibt (vgl. etwa Nr. 24 „Feuerstein“, AT 650 C, oder Nr. 83 „Der verwilderte Königssohn“, AT 877 *). Andere Sujets werden durch die große Anzahl aufgezeichneter Varianten als besonders beliebt und verbreitet erkennbar. Unter diesen ragen nach den hier genannten Fakten vor allem Erzählungen vom klugen (oder glücklichen) Armen heraus, der den habgierigen und dummen Reichen (oft einen Gutsherrn) übers Ohr haut. Solche sozialen Dramen spielen sich in der Regel im agrarischen Milieu ab (vgl. etwa Nr. 77 „Das Glück des Armen“) und sind entsprechend reichlich mit den Alltagserfahrungen der Erzähler und ihres Publikums, das ja bis in die jüngste Vergangenheit aus der bäuerlichen Bevölkerung stammte, versetzt.

Hier liegt vermutlich die Basis für einen hierzulande unbekanntem Begriff, den die Herausgeberin leider nicht explizit definiert: zu den bekannten Märchengruppen Tier-, Zauber-, Novellen-, Legenden-, Ketten- und Lügenmärchen gesellt sie sogenannte „Alltagsmärchen“ (S. 388 und 397 f.). Der Begriff dürfte zumindest in Westeuropa auf gewisse Schwierigkeiten stoßen, die „Enzyklopädie des Märchens“ verzeichnet ihn nicht, er scheint aber auch in der DDR nicht gebräuchlich zu sein (vgl. Waltraud Woeller: Märchen, in: Deutsche Volksdichtung. Eine Einführung, Leipzig 1979, S. 118–154). Gemeint sind damit offenbar Texte, in denen das Wunderbare keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt und stattdessen die Probleme sozialer Existenz im Lichte der alltäglichen Erfahrung des Publikums dominant werden. Für eine nähere Erläuterung in einer eventuellen Neuauflage wäre man auf jeden Fall dankbar.

Bielefeld

Manfred Klein

Die Sowjetunion. Mit Beiträgen von Adolf Karger u. a. — Redaktion: Hans Georg Wehling. (Kohlhammer Taschenbücher, Bürger im Staat, Bd. 1056.) Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1981. 192 S.

In diesem Taschenbuch, das von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg herausgegeben wurde, sind neun Beiträge vereinigt, die über wichtige Teilbereiche der Sowjetunion informieren. Dazu gehören hier das Naturpotential; die Geschichte; die Partei, Bürokratie und Ideologie; die Wirtschaft sowie schließlich die Nationalitätenfrage und die Außenpolitik. Vom Anspruch her und nach ihrem Informationsgehalt sind die einzelnen Beiträge allerdings sehr unterschiedlich geraten. Auch sind Überschneidungen, so in den Aufsätzen über die KPdSU, nicht immer vermieden worden.

Dennoch ist mit diesem Taschenbuch eine instruktive Aufsatzsammlung entstanden, die einen brauchbaren Querschnitt durch die politische Situation der Sowjetunion zur Beginn der 1980er Jahre enthält. — Das Titelbild auf dem Umschlag kann freilich nur Befremden auslösen; es zeigt einen Sowjetsoldaten, der mit einem Fernglas dem Leser ins Gesicht starrt. Wer weiß, was sich Herausgeber und Verlag wohl dabei gedacht haben!

Berlin

Klaus Meyer